

KOMMENDE MONATSHEFTE DER CONCORDIA GEMEINDE *KIRCHE* EV.-LUTH. FREIKIRCHE CELLE

OKTOBER
2023

NR. 10

VERLAGSORT CELLE

64. JAHRGANG



© Foto: P. Söllner

**Erntedankfest
mit Ihren Gaben**

Erntedankfest mit Ihren Gaben



Liebe Gemeindeglieder und Freunde,

am 1. Oktober feiern wir das Erntedankfest. Dazu wird immer ein Dankfestaltar geschmückt, der Ihre Gaben aufnimmt. Machen Sie [wieder] mit: Tags zuvor, am **Samstag, den 30. September**, werden **Frau Barbara Petersen** wie auch **Frau Martina Luck** von 10-12.00 Uhr in der Kirche sein, um Ihre Gaben zum Erntedankfest entgegenzunehmen. **DANKE!**



Wir wollen uns dann am Sonntag wieder einmal ganz bewusst werden, dass jeder Bissen den wir essen, dass jeder Schluck, den wir trinken, von Gott kommt. Denn auch wir Christen – alle von uns – vergessen das in der Hektik unserer Zeit nur allzu schnell. Oft ist es doch schlichtweg so: Gott schenkt und schenkt – aber er bekommt keine Antwort. Was auf den Tisch kommt, enthält eben nicht nur Kalorien, sondern ganz konkret auch ein Stück Fürsorge Gottes – aber wir merken´s oft nicht. Er hat an uns gedacht – aber wir denken nicht an ihn. Wir reden viel den ganzen Tag. Sollte allein Gott schweigend übergangen werden?



Dabei ist es im Prinzip doch ganz einfach. Der mit Brot und Trauben geschmückte Altar macht uns das deutlich: Schon beim Anblick dieser wunderbaren Nahrungsmittel haben wir allen Grund, Gott bewusst zu danken. Denn das, was wir in diesem Land immer noch haben, dieses Haben ist weitaus größer als die Menschen der allermeisten anderen Länder sich überhaupt vorstellen können. Nicht immer nur das wahrnehmen, was man nicht besitzt und sich nicht leisten kann, sondern bewusst das wahrnehmen, was

uns tagtäglich von Gott geschenkt wird. Der Kabarettist DIETER HILDEBRANDT hat das einmal sehr schön auf den Punkt gebracht: „Statt zu klagen, dass wir nicht alles haben, was wir wollen, sollten wir lieber dankbar sein, dass wir nicht alles bekommen, was wir verdienen.“ – Ja, wir haben trotz aller Sorgen allen Grund, Gott für das täglich Brot zu danken. Denn wer dankt, kennt den Geber der Gaben und weiß von dessen Freude am Leben. Und dann macht das eigene Leben auch Freude.

Ihr Pastor Dr. Peter Söllner

Bibelspruch

Wo keine Hoffnung war, hat Abraham auf Hoffnung hin geglaubt, auf dass er der Vater vieler Völker werde. Röm 4,18

Das Faszinierende und gleichzeitig so Schwierige an der Stadt Jerusalem ist, dass hier alle drei monotheistischen Weltreligionen, Judentum, Christentum und Islam, auf engstem Raum zusammenkommen. Abraham, der gegen alle Hoffnung auf Hoffnung hin geglaubt hat, ist der Stammvater dieser drei Religionen. Streng religionsgeschichtlich betrachtet gilt daher für uns Christen, dass Juden und Moslems unsere Cousins und Cousinen sind. Gerade auch, weil das gegenwärtige Verhältnis der drei Religionen durch zum Teil extreme Ungerechtigkeiten enorm belastet ist, ist das gemeinsame Gespräch in Jerusalem umso wichtiger. Dort sind die politischen Verhältnisse mittlerweile derartig festgefahren, dass eine Besinnung auf den gemeinsamen Stammvater Abraham gar nicht hoch genug geschätzt werden kann.

Der schlimmste Fehler, der bei diesem „interreligiösen Gespräch“ von Seiten einiger Christen gemacht wurde, ist, die Dreieinigkeit Gottes über Bord zu werfen, um so angeblich dem Judentum und dem Islam näher zu kommen. Wahr ist dagegen,



dass Christen, die sich selbst der göttlichen Dreieinigkeit entledigen, von den jüdischen wie auch den moslemischen Gesprächspartnern gar nicht mehr ernst genommen werden. Es gilt daher beim Gespräch mit Juden und Moslems zweierlei: erstens das Verbindende, dass wir alle den gemeinsamen Stammvater Abraham haben. Zweitens, dass wir Christen zu Christus als den Sohn Gottes stehen – das ist in der Tat das Besondere unseres Christentums.

Das Ganze gilt nicht nur für die Heilige Stadt Jerusalem. Nein, wo immer ein gutes Gespräch mit Juden und Moslems stattfindet, sollten wir Christen engagiert mitmachen, dabei unseren Stammvater Abraham nicht vergessen und auf gar keinen Fall Jesus Christus verleugnen.

Pastor Dr. Peter Söllner



Erinnerungen an Jesus

Folge 40:

Inszenierungen – Teil 9b: Politik und Religion

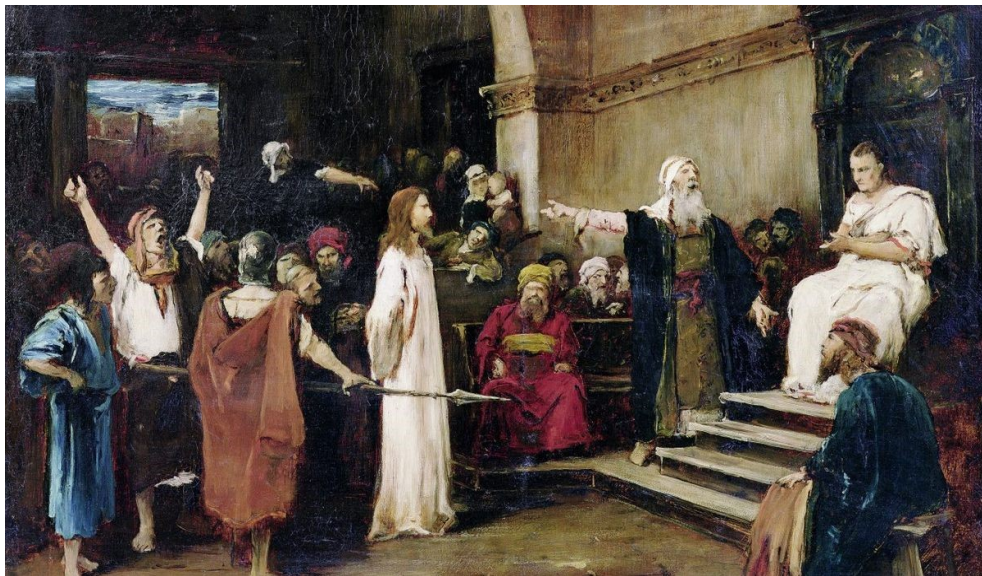
Von Dr. Markus Sasse/Bellheim

Die Herrschaft des Hohen Rates ist begründet durch die sachgemäße Anwendung der überlieferten Lebensform, die in Heiligen Schriften und kultischen Institutionen vorliegt, und den dafür von den Römern gewährten Gestaltungsraum. Repräsentiert wird diese Macht durch die Vertreter des Hohen Rates in den Bereichen Kult (Sadduzäer) und Lebensführung (Pharisäer). In beiden Bereichen geht es deutlich sichtbar um religiös begründete Grenzziehungen. Kultische Reinheit und auf Reinheit beruhende Gemeinschaft im Alltag sind wichtige Themen für Sadduzäer und Pharisäer. Mithilfe dieser Grenzziehungen (Wer ist rein? Wer ist unrein?) üben sie ihre Macht aus. Gefährdet ist diese Macht, wenn die Deutungshoheit hinsichtlich dieser Grenzziehungen öffentlich und vor den Augen der Römer angezweifelt wird.

Worin bestand nun die Brisanz in den Inszenierungen Jesu? Was waren die argumentativen Spitzen, die in ihnen zum Ausdruck gebracht wurden? Hier ist zu unterscheiden zwischen den verschiedenen Inszenierungen. Bei den Heilungen und Exorzismen müssen seine Gegner befürchten, dass seine Anhängerschaft größer wird. Ähnliches gilt von seiner Lehrkompetenz. Bei den Mahlgemeinschaften mit Sündern und Zöllnern weicht Jesus eine zentrale Grenzziehung auf und erklärt die dahinterstehenden Autoritäten letztlich für bedeutungslos. Anders als bei den Geheilten bleibt bei dieser Gruppe der Status der Unreinheit in vielen Fällen erhalten. Da der Einfluss der Jerusalemer Eliten mit räumlicher Entfernung von der Heiligen Stadt immer mehr abnimmt, kann man dies durchaus als Bedrohung wahrnehmen. Es bleibt aber eine religiöse Frage, die mit der öffentlichen Ordnung, für die sich die Römer interessieren, nichts zu tun hat. Jesus verwendet aber auch königliche Metaphern und Traditionen in seinen Inszenierungen. Dies betrifft die öffentlichen Speisungen und symbolpolitische Aktionen wie die schon erwähnten Wanderungen durch das Kernland der verlorenen Stämme, den Einzug in Jerusalem sowie die öffentlichen Speisungen. Zur Verhaftung und Hinrichtung Jesu kommt es schließlich, weil eine religiöse Inszenierung als eine machtpolitische Kampfansage verstanden wird.

Glaube und Theologie

Dass Jesus kein Gefährder der öffentlichen Ordnung mit machtpolitischen Ambitionen ist, wird von allen Evangelisten deutlich betont und entspricht – bei aller Tendenz der Autoren, die als Christen im Römischen Reich nicht als antirömische Aktivisten gelten wollten – den historischen Tatsachen. Sonst hätten die Römer nicht nur Jesus unter Militärrecht hingerichtet, sondern auch unmittelbar seine Bewegung als staatsgefährdende Bewegung eingestuft und entsprechend verfolgt. Diese Unterscheidung von Politik und Religion, die fast wie ein Vorgriff auf die Moderne wirkt, durchzieht die Darstellung der Evangelisten wie ein hintergründiger roter Faden: Dazu gehören in den Vorgeschichten die Erzählung von den Sterndeutern aus dem Osten vor Herodes (Mt 2,1-12) und die Hoffnungen im Lobgesang Marias (Lk 1,46-56). Im Johannesevangelium wird von Anfang an klar, dass die Glaubenden die Herrlichkeit Gottes in Jesus erkannt haben (Joh 1,14) und nicht die Herrlichkeit eines weltlichen Königs. Daher stammt Jesus im Johannesevangelium auch konsequenterweise nicht aus Bethlehem (Joh 7,40-43). Herrlichkeit ist die personenunabhängige Ausstrahlung des königlichen Amtes. Auf den Punkt gebracht wird dies mit der Aussage Jesu vor Pilatus: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ (Joh 18,36f.). Seine Repräsentation des Königtums Gottes ist nicht mit dem weltlichen Königtum zu verwechseln. Warum konnte man ihn aber so missverstehen?

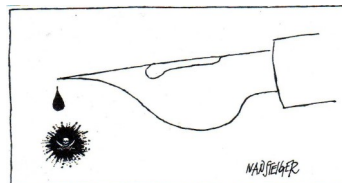


Jesus vor Pilatus: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“

Von Mihály Munkácsy, 1880



Sterbehilfe: Allein der freie Wille?



Von Doris Michel-Schmidt

Gibt es ein Recht auf „selbstbestimmtes Sterben“? Das Bundesverfassungsgericht hat das bejaht und den Staat verpflichtet, Hilfe „bei der Umsetzung der Selbsttötung“ zu gewährleisten. Im Juli ist eine gesetzliche Regelung dazu erst mal gescheitert.

Das Bundesverfassungsgericht hatte 2020 ein Verbot „geschäftsmäßiger Förderung der Selbsttötung“ gekippt und mit seinem Urteil für eben diese Förderung der Selbsttötung die Tür sehr weit aufgestoßen. Denn das postulierte Recht auf selbstbestimmtes Sterben beinhaltet laut Gericht auch die Gewährleistung, „bei der Umsetzung der Selbsttötung auf die Hilfe Dritter zurückzugreifen“, und zwar ohne Vorgaben oder Bedingungen, also etwa einer schweren Krankheit. Allein der freie Wille soll Voraussetzung sein.

Das Gericht geht sogar so weit, die Würde des Menschen allein in dieser Selbstbestimmung zu begründen, wenn es

schreibt: „Der Mensch bleibt nur dann als selbstverantwortliche Persönlichkeit, als Subjekt anerkannt, sein Wert- und Achtungsanspruch nur dann gewahrt, wenn er über seine Existenz nach eigenen, selbstgesetzten Maßstäben bestimmen kann.“

„Das könnte ja so gelesen werden“, schreibt der Jurist Michael German in einem höchst lesenswerten Beitrag*, „als fehle dem Menschen, der nicht den Mumm hat, das eigene Leben zu beenden, die Fähigkeit zur Selbstbestimmung und Eigenverantwortung, als könne er seine Persönlichkeit nicht wahren, seiner Würde keinen Ausdruck geben.“

Man muss wirklich fragen, welches Menschenbild solchen überspitzten Formulierungen in der Urteilsbegründung zugrunde liegt. Hat danach ein Mensch, der am Ende seines Lebens nicht mehr selbst bestimmen kann, keine Würde? Hat derjenige keinen „Achtungsanspruch“, der über sein Leben, erst recht über seinen Tod, nicht „verfügen“ kann oder es auch gar nicht will, weil er das in festem Glauben Gott überlässt?

Fremde Federn



Bundesverfassungsgericht verkündet Urteil zu Sterbehilfe Ende Februar 2020

Trostlose Vorstellung

Menschen sind immer – von Geburt an – auf Unterstützung angewiesen. Die Vorstellung des stets unabhängigen, selbst bestimmenden Menschen ist letztlich eine un-menschliche. Auch eine trostlose, weil sie nicht nur die zwischenmenschlichen Beziehungen ausblendet, sondern vor allem auch die Beziehung zu Gott. Und sie verstärkt den Druck auf alte und gebrechliche Menschen, sich doch lieber das Leben zu nehmen als anderen zur Last zu fallen. Dieser Druck wird auch für Alters- und Pflegeheime größer werden, den assistierten Suizid in ihren Räumen anzubieten oder mindestens zuzulassen.

Es ist erschreckend, wie die Selbsttötung als „Hilfe“ am Lebensende offenbar schon

in den Köpfen verankert ist. Diese Gefahr der „Normalisierung“ sieht auch das Bundesverfassungsgericht und gesteht dem Gesetzgeber zu, zu verhindern, „dass sich der assistierte Suizid in der Gesellschaft als normale Form der Lebensbeendigung durchsetzt“. Wie der Gesetzgeber dies erreichen soll, sagt das Gericht nicht. Es schließt im Gegenteil eine gesellschaftliche Bewertung der Selbsttötung aus: „Suizidhilfe ausschließlich deshalb zu verbieten, weil die Selbsttötung und die Hilfe hierzu in Widerspruch zu der Mehrheitsauffassung in der Gesellschaft stehen, wie mit dem eigenen Leben, insbesondere im Alter und bei Krankheit, umzugehen ist, ist deshalb kein legitimes gesetzgeberisches Ziel“, schreibt es, und folgert, schon ziemlich zynisch: „Ein Verbot geschäftsmäßiger Suizidhilfe allein zu

Fremde Federn



dem Zweck, hierdurch die Anzahl assistierter Suizide gering zu halten, ist daher ebenso unzulässig wie jede Zielsetzung, die die Entscheidung des mit autonomem Willen handelnden Grundrechtsträgers (...) als solche missbilligt, tabuisiert oder mit einem Makel belegt.“

Man kann das nur so verstehen, dass es in Kauf zu nehmen ist, wenn sich in Zukunft mehr Menschen umbringen. Hauptsache, sie tun es (vermeintlich) freiwillig.

Die paradoxen Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts in eine gesetzliche Regelung zu fassen, ist im Grunde unmöglich. Die im Juli vorgelegten Entwürfe im Bundestag versuchten, durch eine Beratungspflicht den freien Willen zu prüfen. Nach Auffassung des Nationalen Suizidpräventionsprogramms kann aber genau diese Einführung von Beratungsstellen für die Zulassung zum assistierten Suizid zu einer Normalisierung dieser Art des Sterbens führen. Wenn Beratungsangebote für die

Hilfe zum Sterben besser finanziert sind als die bislang vorhandenen Hilfen zum Leben, gerät in dieser Gesellschaft etwas in enorme Schieflage.

Es ist ein hoffnungsvolles Zeichen, dass ein Antrag im Bundestag fast einstimmig angenommen wurde, der verlangt, die Suizidprävention zu fördern. Menschen, die keinen andern Ausweg mehr sehen, als sich das Leben zu nehmen, brauchen Unterstützung, Zuwendung und Hoffnung; sie brauchen Hilfe zum Leben, nicht zum Sterben.

***Michael Germann: Ein Recht auf den eigenen Tod? In: Streitsache assistierter Suizid, hrsg. von Kristina Kühnbaum-Schmidt; Evangelische Verlagsanstalt Leipzig 2022**

Aus: Lutherische Kirche, August 2023. Wir danken sehr für die Abdruckerlaubnis.

Sterbehilfe – was gilt in Deutschland?

Aktive Sterbehilfe: auch Tötung auf Verlangen genannt, ist in Deutschland verboten. Aktive Sterbehilfe bedeutet, dass jemand anderes dem Sterbewilligen ein tödlich wirkendes Mittel verabreicht.

Passive Sterbehilfe: Darunter versteht man die Reduzierung oder die Beendigung lebenserhaltender Maßnahmen bei einem Schwerstkranken. Dazu zählt zum Beispiel die künstliche Beatmung oder die Reanimation bei einem Herzstillstand. Die passive Sterbehilfe, oder auch das „Sterbenlassen“, wird, immer im Einvernehmen mit dem Kranken oder den Angehörigen, vor allem in der Palliativmedizin angewandt.

Indirekte Sterbehilfe: Dabei geht es vor allem um Schmerzlinderung durch Medikamente, die in hohen Dosen die Lebensdauer verkürzen können. Im Endstadium schwerer Krankheiten wünschen viele Patienten eine solche Sedierung, die ihnen Schmerzen, Atemnot und Ängste nimmt. Wie die passive ist auch diese Form der Sterbehilfe in Deutschland erlaubt.

Assistierter Suizid: Damit ist die Hilfe zur Selbsttötung gemeint, die seit dem Urteil des Verfassungsgericht 2020 in einer rechtlichen Grauzone geschieht. Dabei geht es darum, Medikamente bereitzustellen, die zum Tod führen; einnehmen muss sie die betroffene Person aber selbst.



Aus der Gemeinde



**Gottesdienst & Brunch
mit den Konfirmierten
aus den vergangenen 17 Jahren
am 27. August 2023**



Fotos: Holger Wichmann



Aus der Gemeinde



Fotos: Holger Wichmann

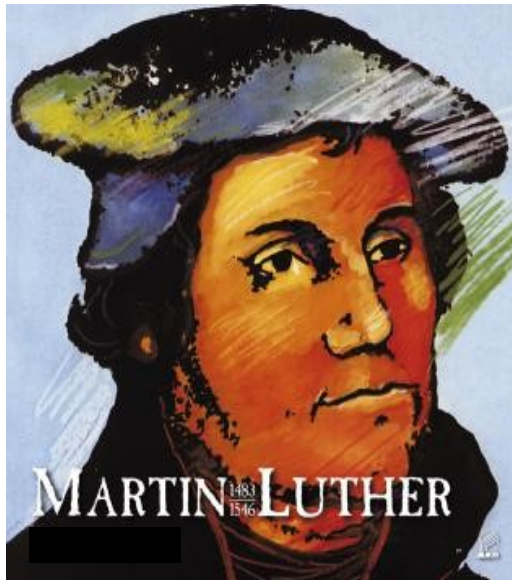


**Lesung
und Umtrunk
mit Samer Tannous und
Gerd Hachmöller
am 8. September 2023**



Foto: P.Söllner

Luther hat das Wort



Die Anfang 1523 erschienene Schrift »Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei« von Martin Luther ist eine theologische Auseinandersetzung über das Verhältnis eines Christen zur weltlichen Obrigkeit. Eine hochbrisante Schrift! Wir drucken sie in Fortsetzung ab. Hier abgedruckt ist Folge 48:

Am Ende, als eine Zugabe, muss ich hier auch denen antworten, die von der »Restitution« disputieren, das ist, vom Wiedergeben unrechten Gutes. Denn solches ist ein allgemeines Werk

weltlichen Schwertes, und wird viel davon geschrieben und manch unbegründete Schärfe hierin gesucht. Aber ich wills alles in Kürze fassen und alle solche Gesetze und Schärfe, die davon gemacht sind, auf einmal verschlingen, und zwar so: Man kann hierin kein sichereres Gesetz finden als der Liebe Gesetz. Auf's erste: wenn ein solcher Handel vor dich kommt, da einer dem andern etwas wiedergeben soll: sind sie beide Christen, so ist die Sache bald entschieden; denn keiner wird dem andern das Seine vorenthalten, ebenso wirds auch keiner zurückfordern. Ist aber einer Christ, nämlich der, dem zurückgegeben werden soll, so ist's abermals leicht zu entscheiden; denn er fragt nicht danach, obs ihm nimmer wieder (gegeben) werde. Desgleichen: ist der Christ, der zurückgeben soll, so wird ers auch tun. Es sei aber einer Christ oder nicht Christ, so sollst du so über das Wiedergeben urteilen: Ist der Schuldner arm und vermags nicht zurückzugeben, und der andere nicht arm, so sollst du hier der Liebe Recht frei gehen lassen und den Schuldner lossprechen. Denn der andere ist auch noch der Liebe Recht schuldig, ihm solches nachzulassen und (ihm) noch (etwas darüber hinaus) zu geben, wenn es nötig ist. Ist aber der Schuldner nicht arm, so lass ihn zurückgeben, soviel er kann, es sei ganz, die Hälfte, den dritten oder vierten Teil, (jedenfalls so), dass du ihm dennoch ausreichend Haus, Nahrung und Kleidung für sich, sein Weib und Kind lassest. Denn solches wärest du ihm schuldig, wenn du es vermöchtest; um so viel weniger sollst du es nun nehmen, dieweil du sein nicht bedarfst und er es nicht entbehren kann.

Termine

NaJuvoRe (Nach Jugend – vor Rente)

Gewöhnlich am 4. Dienstag um 20.00 Uhr
bei Familie Söllner im Dümoor 51

DAS JESUS-PROJEKT

Wir lesen stückweise das äußerst anregende und sprachlich geschliffene Jesus-Buch von Professor Klaus Berger. Auf diese Weise wollen wir Jesus historisch sowie theologisch genauer auf die Spur kommen. Es ist ein riesiger Gewinn, den wir aus diesem Buch herausziehen können, ein Gewinn nicht zuletzt für den Glauben.

Dienstag, den 24. Oktober 2023: Klaus Bergers Jesusbuch die Seiten 675-679:
Das Finale Teil IV

Dienstag, den 28. November 2023: Klaus Bergers Jesusbuch die Seiten 679-685:
Das Finale Teil V

KIRCHENVORSTANDSSITZUNG

Am Mittwoch, den 18. Oktober 2023 um 16.00 Uhr im Sitzungszimmer. Bitte an die Kirchenvorsteherin und alle Kirchenvorsteher, zu erscheinen, da ein neues Gruppenfoto gemacht werden soll.

KINDERGOTTESDIENST

Am 15. Oktober 2023, den 19. Sonntag nach Trinitatis nach dem Glaubensbekenntnis.

GEMEINDENACHMITTAGE

Gewöhnlich am 2. Mittwoch im Monat
von 15.00-16.30 Uhr.

11. Oktober 2023: Heiliger Krieg im Judentum, Christentum und Islam – wie kann es so etwas geben? Pastor Söllner referiert über dieses aktuelle Thema.

8. November 2023: Bericht über das Onkologische Forum in Celle.

13. Dezember 2023: Neues aus dem Heiligen Land. Pastor Dr. Söllner berichtet über seine jüngste Reise nach Palästina.

Auch »jüngere« und Gäste sind herzlich eingeladen!

KIRCHENGEBET

Wenn Sie eine besondere Fürbitte für bestimmte Personen unserer Concordia-Gemeinde im sonntäglichen Kirchengebet unserer Gottesdienste wünschen, sprechen Sie bitte bis zum Freitag in der Woche zuvor mit Pastor Dr. Söllner. Dies kann zum Beispiel sein bei

- ♦ Krankheiten,
- ♦ Unfällen,
- ♦ bevorstehenden Operationen
- ♦ oder sonstigen Bedrückungen.

Gottesdienste

Erntedankfest		Gottes reiche Gaben	
1. Oktober 2023	10.00 Uhr	Erntedankfestgottesdienst mit Abendmahl und Gabenaltar	
18. Sonntag nach Trinitatis		Das höchste Gebot	
8. Oktober 2023	10.00 Uhr	Themengottesdienst zu Jeremia 28-30; anschließend Gemeindegottesdienst	
19. Sonntag nach Trinitatis		Heilung an Leib und Seele	
15. Oktober 2023	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst und Abendmahl	
20. Sonntag nach Trinitatis		Die Ordnungen Gottes	
22. Oktober 2023	10.00 Uhr	Gottesdienst	
21. Sonntag nach Trinitatis		Die geistliche Waffenrüstung	
29. Oktober 2023	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	
22. Sonntag nach Trinitatis		In Gottes Schuld	
5. November 2023	10.00 Uhr	Gottesdienst	

Sonntags geh´ ich zur Kirche –
was denn sonst ...



Aus der Gemeinde

KoKi-Preis leider gestiegen

Liebe Gemeindemitglieder,

leider haben wir vom Druckhaus Harms die Mitteilung bekommen, dass die Druckkosten unserer Gemeindezeitschrift »Kommende Kirche« (KoKi) aufgrund der drastisch gestiegenen Papierpreise um ein Drittel gestiegen ist. Das sind gut 1.100,- € im Jahr, die wir nur durch eine Preiserhöhung ausgleichen können. So steigt der **jährliche Bezugspreis nun von 15,- € auf 22,- €**. Hierin enthalten sind die Druckkosten sowie die Versandkosten.

Für diejenigen **auswärtigen Leser**, deren Portoteil bei 1,60 € pro Zeitung liegt, ergibt sich ein **jährlicher Bezugspreis von 32,- €** (siehe Seite 23).

Bitte gleichen Sie den Bezugspreis an, wir möchten gerne dabei bleiben, Sie monatlich auf dem Laufenden zu halten, was in unserer Concordia-Gemeinde und in der übrigen Welt alles so los ist. DANKE!

Ihr Pastor Peter Söllner, im Namen des Kirchenvorstandes.



Adressen und Termine

		
PFARRAMT Hannoversche Str. 51 ♦ Privat: Düpmoor 51 Pastor Dr. Peter Söllner ☎ 0 51 41 / 2 23 26 ♦ Privat: 0 51 41 / 9 33 54 91 Fax: 0 51 41 / 2 23 65 Email: concordia.gemeinde.celle@t-online.de Homepage: www.concordia-gemeinde-celle.com Büro: buero.concordia-gemeinde@t-online.de Bürozeiten: Mo-Fr von 9-12.00 Uhr Sprechzeiten Pastor Dr. Söllner in aller Regel: Di, Do und Fr von 10-12 Uhr; am si- chersten nach Vereinbarung	Kirchenvorstand Karin Lohöfener Andreas Frankenstein Michael Luck Hans Shariati Hans-Joachim Strehlau	☎ 8 37 60 2 25 41 98 08 88 3 08 41 02 93 07 23
	Bei Einlieferung ins Krankenhaus bitten wir, den Pastor zu benachrichti- gen, wenn seelsorgerlicher Besuch gewünscht wird. ♦ ♦ ♦ Hausandacht und -abendmahl ebenfalls nach Absprache mit dem Pastor.	

Fahrdienst für Gottesdienste	Anruf zur Zeit der Sprechstunden im Pfarramt
Besuchsdienst	Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Barbara Petersen ☎ 2 78 67 18 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91
Bewirtung	Laura & Holger Wichmann ☎ 3 21 15
Blumendienst	Ingrid Greve ☎ 0 51 43 / 6 65 15 85 ♦ Karin Lohskamp ☎ 88 02 19 ♦ Christiane Pfingsten ☎ 8 37 89 ♦ Laura Wichmann ☎ 3 21 15
Frauenfrühstück	Karin Lohöfener ☎ 8 37 60 ♦ Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91
Gemeindenachmittag	Am 2. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr – 16.30 Uhr Andacht
Jugendkreis	In Verbindung mit <i>singin' weekend</i> nach Absprache
Kirchenchor	Projektsingen ♦ Jörg Hinz ☎ 0 51 42 / 50 94 54
»Kommende Kirche«	Redaktionsteam über das Gemeindebüro
NaJuvoRe-Kreis	Nach Jugend – vor Rente: Am 4. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr bei Familie Söllner, Düpmoor. 51 ☎ 9 33 54 91
Schaukasten	Christiane Frankenstein ☎ 2 25 41
Schuldnerberatung	Vermittlung durch Pastor Dr. Söllner
Seelsorgerliche oder psycho- logische Beratung	Pastor Dr. Söllner – auch Vermittlung von psychologischen oder ärztli- chen Fachkräften
Themen-Gottesdienst	Am 2. Sonntag im Monat. Aktuelles Thema: Jeremia

Aus dem Büro

Wichtige Mitteilung an alle Leser dieses Gemeindebriefes:

Für die Finanzierung unserer Gemeindezeitung, von vielen liebevoll »KoKi« genannt, bitten wir um eine Kostenbeteiligung von 22,- € im Jahr. Dieser Betrag ist auch ausreichend für diejenigen Gemeindeglieder, die freundlicherweise Ihre »KoKi« im Gottesdienst mitnehmen oder durch die CITI-Post zugestellt bekommen. Leider verteilt die CITI-Post nicht deutschlandweit und wir bezahlen für manche auswärtigen Leser einen Portoteil von 1,60 € pro Zeitung. **Deshalb unsere Bitte an genau diese auswärtigen Leser: Bitte überweisen Sie 32,- € Kostenbeteiligung pro Jahr. VIELEN DANK!**

KIRCHENBEITRAG

- ♦ Bitte möglichst ½- bzw. ¼-jährlich überweisen oder einzahlen (am besten als Dauerauftrag)
- ♦ auf unser Gemeinde-Konto:
Neue IBAN: DE95 2695 1311 0000 0008 02.
Neue BIC: NOLADE21GFW
- ♦ Bei der Überweisung bitte angeben:

Name

Buchungsnummer (ist im Büro zu erfragen)

Zeitraum des Kirchenbeitrages:

Quartal 1-4 / Halbjahr 1-2 / 2023

Von Herzen DANKE!



Im Büro begrüßt Sie
unsere Sekretärin,
Frau Muhje Söllner.

Christusgemeinde SELK ♦ Hannoversche Str. 15



Vakanzvertreter Pfarrer Andreas Otto, Weinstraße 5, 30171 Hannover, Tel. 05 11 / 85 59 89, Email: andreas.otto@selk.de.
Weiterer Pfarrer in der Kooperationszone Mitte: Gottfried Heyn, Große Barlinge 35/37, 30171 Hannover, Tel.: 05 11 / 81 58 30, Email: Heyn@selk.de



Gottesdienste:

- So 01.10. 11.00 Uhr Gottesdienst (Lektor Helm)
So 08.10. 11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Bischof Voigt)
Sa 14.10. 18.00 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Otto)
So 22.10. 11.00 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrdiakon Löhde)



Regelmäßige Veranstaltungen:

- Montags 19.00 Uhr Posaunenchor, anschließend Kirchenchor
Mittwochs, um 15.00 Uhr Seniorenkreis nach Absprache
Hauskreis nach Vereinbarung
„Der andere Hauskreis“ nach Vereinbarung
Sonntags: Spezialkindergottesdienst nach Plan

Besondere Termine: —

Humor



Anekdoten über Philosophen der Zeit der Aufklärung (1685-1815)

Immanuel Kant (deutscher Philosoph, 1724-1804, lebte und lehrte in Königsberg) kündigte für die letzte Semesterwoche an, noch kurz über die Elemente der Urnebeltheorie (danach soll sich aus einem solaren Urnebel aus viel Gas und relativ wenig Staub unser Sonnensystem gebildet haben) sprechen zu wollen. Ein Student erkundigt sich, wie viel Zeit diese Vorlesungen in Anspruch nehmen würden. Kant: „Am Montag beginne ich mit der Weltschöpfung, und am Freitag hoffe ich damit fertig zu sein.“

Moses Mendelssohn (deutsch-jüdischer Philosoph, geb. 1729 in Dessau, gest. 1786 in Berlin. Er brachte den Geist der Aufklärung mit folgenden Worten auf den Punkt: „Nach Wahrheit forschen, Schönheit lieben, Gutes wollen, das Beste tun – das ist die Bestimmung des Menschen.“) wurde von König Friedrich II., der ihn kennenlernen wollte, zu einem Gesellschaftsabend nach Schloss Sanssouci eingela-

den. Da Mendelssohn in der fremden Umgebung jedoch schwieg, war der König enttäuscht und schrieb auf einen Zettel: Moses Mendelssohn ist ein Esel. Friedrich II.“ Diesen Zettel befahl er dem Philosophen vorzulesen. Das tat Mendelssohn. Er las: „Moses Mendelssohn ist ein Esel, Friedrich der zweite.“

Moses Mendelssohn und der Christoph Friedrich Nicolai (1733-1811, Schriftsteller, Verlagsbuchhändler und Hauptvertreter der Berliner Aufklärung) saßen in einer Weinstube und sprachen über die Unsterblichkeit. Ein Gast am Nebentisch hörte eine Zeitlang zu, dann stand er auf und trat zu ihnen: „Und ich, ich glaube nicht an ihr!“ „Warum nicht?“ wollte Mendelssohn wissen. „Ja, das ist so“, begann der Gast, „sehn Sie, wenn ich dran glaube und sie kommt nicht, na dann ärgere ich mich. Wenn ich aber nicht dran glaube und sie kommt nicht, so find ich weiter nichts dabei – aber wenn ich nicht dran glaube und nun kommt sie doch, na dann freu ich mich.“ Damit wandte er sich direkt an Mendelssohn: „Na, merken Sie was?“

Karikatur



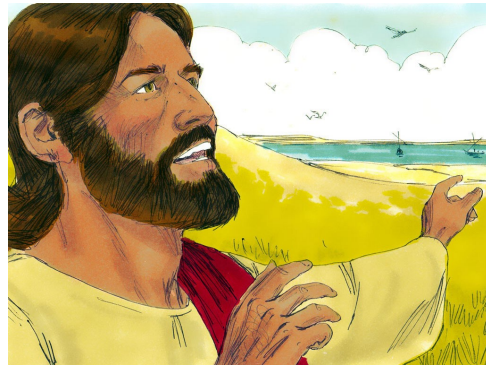
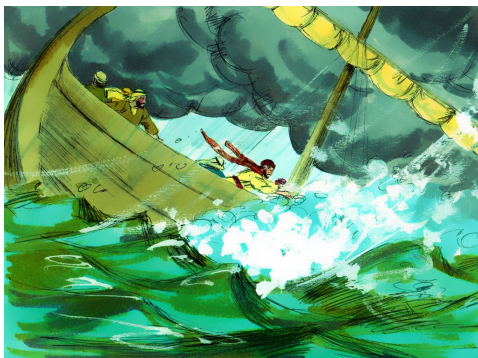
Kinderseiten

Hallo Kids, Jesus hat nicht nur Kranke geheilt, er hatte auch Macht über die Natur. Davon lest ihr in dieser Koki. Viel Spaß! Euer Andreas

Jesus hatte den Menschen in Kapernaum den ganzen Tag von Gott erzählt. Nun waren diese müde und gingen nach Hause. Auch Jesus und die Jünger brauchten Ruhe. Jesus sagte: „Lasst uns über den See fahren und uns dort ausruhen.“



Jesus war sehr müde und legte sich hinten im Boot schlafen.



Die Jünger waren erfahrene Fischer und kannten sich gut auf dem See aus. Deshalb hatten sie auch keine Angst, abends über den See zu fahren.



Plötzlich änderte sich das Wetter und es kam ein Sturm auf. Die Wellen wurden immer höher. Die Jünger versuchten alles, um das Boot gerade zu halten und es vor dem Sinken zu bewahren.

Kinderseiten



Als es immer schlimmer wurde, gingen sie zu Jesus und weckten ihn. „Herr!“, riefen sie. „Wach auf! Kümmert es dich gar nicht, dass wir versinken?“ Jesus stand auf und rief gebieterisch in Sturm und Wellen

hinein: „Verstumme!“ Da wurde es plötzlich ganz still.

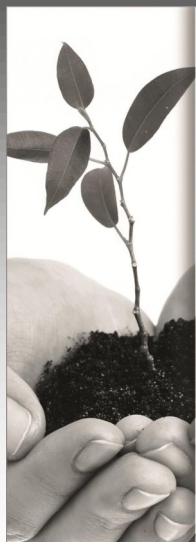


Jesus fragte seine Jünger: „Warum habt ihr Angst? Glaubt ihr mir noch nicht?“

Die Jünger aber dachten: „Was ist das für ein Mensch, dass ihm die Wellen und der Sturm gehorchen!“



Anzeigen



Gartenvergnügen
LOCHTE

- GartenBaumschule
- Gartenambiente
- Garten & Landschaftsbau

*Natur pur in
Ihrem Garten...*

... heißt für uns ein harmonisches
Miteinander von Pflanze, Mensch
und Tier!

Wir beraten Sie fachgerecht über
eine artgerechte Bepflanzung, das
richtige Düngen und behutsamen
Pflanzenschutz.

Hehlenkamp 1, 29223 Celle
Tel. 0 51 41/93 94 - 0
www.gartenvergnuegen.de

Intelligente Lösungen handwerklich umgesetzt

F.U.G. WEDEMAYER GmbH
Heizung • Sanitär • Klima • Energie

Breite Str. 25
29221 Celle
☎ **300 73 30**
Fax 300 73 33

**SPAREN SIE GELD, HEIZEN
SIE WIRTSCHAFTLICH**

- Wartung
- Sanierung
- Kesselumtausch
- Öl- und Gasheizungen
- **Kundendienst (24h)**

info@fug-wedemeyer.de - www.fug-wedemeyer.de

FRITZ WEISS Bedachungs-GmbH

- Neu- und Umdeckungen
- Reparaturen
- Isolierungen
- Dachklempnerarbeiten
- Fassadenverkleidungen
- Gründach
- Solar

Inh. Christian Zahradnik
Dachdeckermeister

Sprengerstr. 42A • 29223 Celle

Seit 1866
Bedachungs-GmbH
FRITZ WEISS
Inh. Dachdeckermeister
Christian Zahradnik

Tel.: 05141 93590
Fax: 05141 935925
info@weiss-dach.de

PRAXIS FÜR PHYSIOTHERAPIE . PHYSIO AKTIV CELLE

Kirsten van Vonderen-Delius Dipl. Physiotherapeutin
Arno van Vonderen Dipl. Physiotherapeut
Dipl. Gesundheitswissenschaftler

- Krankengymnastik/ Bobaththerapie
- Manuelle Therapie
- Lymphdrainage
- Pilates
- Fango & Massage
- Kiefergelenktherapie
- ... u.v.m.

MILON PREMIUM GESUNDHEITSZIRKEL. FIT IN 35 MINUTEN. EINFACH. SICHER. EFFEKTIV.

Westfeld 15/P vor dem Haus . 29227 Celle (Westercele) . **Telefon: 0 51 41 - 81 57 6** . www.physio-aktiv-celle.de

Anzeigen

**AUTO
MOBIL**
MEISTERWERKSTATT

AUTOGASTANKSTELLE
mit LPG Flüssiggas

 **Thomas Hapke**
Kfz-Meisterbetrieb
auch Motorrad-AU

Braunschweiger Heerstraße 42-44 • 29221 Celle
Telefon 05141 / 26760 • www.thomas-hapke.de

 **Pieper**

FLIESEN- & NATURSTEINVERLEGUNG

Burger Landstr. 50 • 29227 Celle
Tel. 05141 981302 • E-Mail: jpieper@pieper-fliesen.de
www.pieper-fliesen.de

Fachgerechte Verlegung... Überzeugende Qualität!

 **Tischlerei
Duwe & Goldschmidt** 

Treppen · Haustüren · Fenster · Wintergärten · Objektbau

>> Individuelle Einrichtungen <<
für Ihr Geschäft oder für Zuhause.

– Junge Ideen handwerklich umgesetzt –

Jägerstraße 41 · 29221 Celle
Tel. (0 51 41) 90 82 24 und 90 82 25 · Fax (0 51 41) 2 39 83

Kommende Kirche, Monatsheft der „Concordia-Gemeinde, Ev.-Luth. Freikirche in Celle“.

Herausgeber und Verleger: Kirchenvorstand der Concordia-Gemeinde

Redaktionsteam: Andreas Frankenstein, Sharleena Muteba, Christiane Pfingsten,
sowie Muhje und Pastor Dr. Peter Söllner.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms, Martin- Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen.

Bankkonto IBAN: DE95 2695 1311 0000 0008 02 BIC: NOLADE21GFW

Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: der 15. des Vormonats.

Jährlicher Bezugspreis: 22,- €

Anzeigen

Rechtsanwalt

**Dr. jur.
Gerhard Meyer zu Hörste**



Fachanwalt für Familienrecht, Steuerrecht u. Agrarrecht
Verkehrsrecht, Erbrecht, Familienrecht, Steuer- u. Steuerstrafrecht,
Höferecht, Agrarrecht

Königstraße 18 · 30175 Hannover
Tel. 0511 - 34 22 55 · Fax 0511 - 31 45 50
eMail: info@goltermann-partner.de

**Hier könnte
Ihre
Anzeige stehen —
bei Interesse
wenden Sie sich bitte
an unser Büro!**

HARTUNG BESTATTUNGEN
Inh. Volker Hartung
Persönliche Betreuung zu niedrigen Festpreisen

*Haben Sie Fragen zu Vorsorge-
regelungen oder zur finanziellen
Absicherung einer Bestattung?
– Wir informieren Sie kostenlos
und unverbindlich.*

Bahnhofstraße 19 · 29221 Celle · Telefon (05141) 55 06 88

Wohnen fängt mit Wichmann an!



WICHMANN-GRUPPE
WOHNUNGSUNTERNEHMEN

Lauensteinplatz 4 · 29225 Celle · Telefon 05141-9051-0 · www.wichmann-gruppe.de

Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister



Fachbetrieb
des Fliesen- und
Natursteingewerbes

G. Händel

Kalandstraße 7 · 29227 Celle (Altencelle)
Tel. (05141) 98 08 08 · Fax (05141) 98 08 18

Anzeigen

NUTZEN SIE MEINE ERFAHRUNG

Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden.
Dafür bin ich als Ihr Allianz Fachmann der
richtige Partner. Ich berate Sie umfassend
und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.



Martin Dianati

Generalvertretung der Allianz
Mühlenstr.10 d
29221 Celle
martin.dianati@allianz.de
www.allianz-dianati.de
Telefon 0 51 41 9 02 10
Mobil 0 15 20 2 44 42 84



KAISERTEAM.de Elektro-Informationstechnik



Hermannsburg • Celler Str. 58
Telefon 05052/98800

wandliebe

DER TAPETENLADEN

KLEINER PLAN
29221 CELLE
TELEFON 0 51 41 - 70 87
WWW.WANDLIEBE.DE





Ankermann

8x in Ihrer Nähe!

Wir ♥ Lebensmittel.

Unsere Region
is(s)t Lecker!

Wir freuen uns auf Sie im E center Celle.

Concordia-Gemeinde ♦ Hannoversche Str. 51 ♦ 29221 Celle



Schrankfertige Wäsche · Berufskleidung
Heimtextilien · Heißmangel · Mietwäsche
PRIVAT · HOTEL · GASTRONOMIE

29223 Celle · Alter Bremer Weg 29 · Tel. 3 37 86

**Stilvolles
EINRICHTEN mit
unseren Produkten**

- Orient- und Webteppiche (modern, klassisch & Design)
- Kissen
- Teppichboden
- Parkett
- Laminat
- Hart-PVC
- Linoleum
- Plissee **NEU**
- Polsterstoffe **NEU**

**Dominik Premper
Teppiche GmbH**
Mauernstraße 46 · Celle

Telefon 0 51 41 - 90 05 25
Telefax 0 51 41 - 34 97 49
dominikpremp@arcor.de

Partner des
CONSULAT DES TEPPICHS®

BARTELS

**BÜRO
SYSTEME**

Winkelmanns Graft 16 - 29227 Celle
Telefon: 0 51 41 - 98 54 0
Telefax: 0 51 41 - 98 54 30
info@bartelsbuerosysteme.de

Heimleitung: Gabriele Eickenrodt

Lüder-Wose Straße 37 · 29221 Celle

SEIT 1972

Vollstationäre Pflege
Kurzzeitpflege
Demenzpflege
Palliative Pflege zum Lebensende



Info: Mo.-Fr. 8.00 -15.00 Uhr
Telefon 051 41 / 21 0 39 · Telefax 0 51 41 / 21 0 38
gabriele-eickenrodt@t-online.de · www.pflege-vera-meyer.de

Vertragspartner:
Stiftung Celler Netz
Hospiz- und Palliativstützpunkt

